



Häusliche, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt: die EKF unterstützt die nationale Präventionskampagne des EBG

Gewalt gegen Frauen ist der grausame Ausdruck für die Ungleichheit, die in unserer Gesellschaft noch immer herrscht. Frauen erfahren Gewalt allein aus dem Grund, dass sie Frauen sind. Ihre Angreifer sprechen ihnen damit die grundlegendsten Rechte wie Freiheit, Menschenwürde und Selbstbestimmung ab. Vom kollektiven Standpunkt her ist häusliche, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt ein weitreichendes soziales Problem und gleichzeitig eine gravierende Belastung für die öffentliche Gesundheit. Diese Gewalt ist als Persönlichkeitsverletzung und massiver Angriff auf die Grundrechte von Frauen einzustufen: Es werden nicht nur ihre Handlungsmöglichkeiten eingeschränkt, sondern auch bestehende Macht- und Dominanzverhältnisse zementiert. Dabei nimmt Gewalt die unterschiedlichsten Formen an. Dazu gehören neben körperlicher und sexueller Gewalt auch psychische, soziale oder wirtschaftliche Gewalt wie Beleidigungen, Demütigungen, Kontrollverhalten oder soziale Isolation. Häusliche, sexualisierte und geschlechtsspezifische Gewalt definiert sich allgemein als Ausdruck der historisch ungleichen Machtverhältnisse zwischen Frauen und Männern.

Alle zwei Wochen stirbt in der Schweiz eine Person an den Folgen häuslicher Gewalt. 75 % der Getöteten sind Frauen oder Mädchen. Dabei bilden die von der Polizei oder den Opferhilfe-Beratungsstellen registrierten Fälle nur die Spitze des Eisbergs ab. Ein Grossteil der tatsächlich begangenen Gewalttaten wird aus Scham oder Angst nie zur Anzeige gebracht. Vom Strudel dieser Gewalt erfasst werden auch die Kinder, die direkt oder indirekt Opfer von diesen Taten werden. So werden auch sie massiv in ihren Grundrechten beschnitten.

Präventionskampagne des EBG

Die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF setzt sich dafür ein, dass Frauen frei über ihren Körper bestimmen können, sie echte Selbstbestimmung geniessen und vor Gewalt, Diskriminierung und Gesundheitsrisiken geschützt werden. Aus diesem Grund unterstützt die EKF auch die nationale Kampagne des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann EBG, die am 11. November 2025 lanciert und in den kommenden Jahren jeweils im Juni und November fortgeführt wird (Website: [Gleichstellung verhindert Gewalt](#)).

Eine breit abgestützte Allianz aus Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen begleitet die Kampagne, die Gleichstellung als wichtigen Schutzfaktor vor den verschiedenen Formen von Gewalt hervorhebt. Zu den Zielgruppen der Kampagne gehören Betroffene, ihr Umfeld und (potenzielle) Tatpersonen. In allen Phasen der Kampagne wird über die passenden Beratungs- und Hilfsangebote informiert und es werden Massnahmen und Strategien zur kritischen Selbstreflexion vorgeschlagen. Ausserdem soll einem breiten Publikum die Nummer der Opferhilfe 142 bekannt gemacht werden, die ab Juni 2026 in Betrieb sein wird.

Darüber hinaus ist es wichtig, dass die politischen Behörden auf allen Ebenen Programme zur Bekämpfung von häuslicher, sexualisierter und geschlechtsspezifischer Gewalt umsetzen und genügend finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stellen.

Eine Gesellschaft, die schweigt, begünstigt indirekt die Gewalt an Frauen. Es muss deshalb in allen Bereichen der Gesellschaft (Familien, private und öffentliche Unternehmen, Bildungswesen, Kultur, Gesundheit, Sport, Medien) dringend gehandelt werden, um diese Form von Gewalt zu beseitigen und die Rechte der Frauen zu stärken.

Im Namen der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EKF

Cesla Amarelle, Präsidentin

